Die Forschungsgruppe „Urkundenwerkstatt“ des Historischen Institutes an der Universität Paderborn ist aus der im April 2017 im Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn stattgefundenen Springschool für **digitale Geschichtswissenschaft** hervorgegangen. Sie besteht zurzeit aus acht Studenten und drei Dozenten der Universität. Ziel der Forschungsgruppe ist es, vier Urkunden über die Gründung der Jesuitenuniversität Paderborn um 1600 in eine **digitale Quellenedition** zu konvertieren.

Bei unserem ersten Treffen mussten zunächst die konkreten Ziele, die Arbeitsschritte und die Organisation unserer Forschungsgruppe diskutiert und festgelegt werden. Dabei haben wir uns auf folgende Ziele und Arbeitsschritte geeinigt, die natürlich in Zukunft noch angepasst und ausdifferenziert werden können. Diese Ziele stehen hierbei noch nicht in einer festen zeitlichen Reihenfolge. Erreicht werden sollten sie in ein bis zwei Semestern, konkrete Deadlines gibt es allerdings nicht.

* **Transkription**: Es soll eine eigenständige Transkription der Originaldokumente in ein digitales Format angefertigt werden.
* **TEI-Edition**: Die Quelle soll mit dem auf XML basierenden Dokumentenformat TEI (Text Encoding Initiative) ausgezeichnet werden. Hier drin liegt eine der Hauptaufgaben der Forschungsgruppe. Um sicher zu stellen, dass alle Mitglieder der Forschungsgruppe mit den gleichen Standards arbeiten, soll weiterführend an einem für unser Projekt maßgeschneiderten TEI-Schema gearbeitet werden. Dies geschieht unter anderem durch das von TEI zur Verfügung gestellte Tool *Roma*.
* **Übersetzung**: Da die Urkunden selbstverständlich in lateinischer Sprache verfasst wurden, soll eine deutsche Übersetzung angeboten werden. Da es zum jetzigen Zeitpunkt keine Übersetzung der Urkunden gibt, muss diese selbst geschaffen werden.
* **Historische Einleitung**: Der Edition soll eine Einleitung vorangestellt sein, in welcher Informationen enthalten sind, die die Quellenkritik des Betrachters ggf. erleichtern und den historischen Kontext präsentieren. Dafür bedarf es unsererseits Recherchearbeit.
* **Überlieferung**: Ebenfalls sollen Informationen zur Überlieferung der Urkunden beigelegt werden, um eine Quellenkritik zu ermöglichen.
* **HTML-Edition**: Das Ganze soll abschließend durch eine HTML-Edition online zugänglich gemacht werden. Wenn umsetzbar, sollte der Benutzer die Möglichkeit haben, bestimmte Versionen der Quelle ohne große Umstände zu vergleichen (etwa Scann der Originalquelle und TEI-Edition oder TEI-Edition und Übersetzung). Über den genauen Aufbau der Webseite wird zum Zeitpunkt dieses Bewerbungsschreibens allerdings noch diskutiert.

Es wurde relativ schnell klar, dass wir die Forschungsgruppe in kleinere **Teilgruppen** von zwei bis drei Leuten aufteilen müssen, um effektiv arbeiten zu können. Jeder Teilgruppe wurde anfangs eine eigene Urkunde zugewiesen, dabei arbeiten diese zunächst parallel an der Transkription und der XML-Auszeichnung, eine Zuweisung von exklusiven Arbeitsschritten kann noch im weiteren Verlauf des Projektes erfolgen.

Die gesamte Forschungsgruppe trifft sich ca. alle zwei Wochen für eine Stunde in einem Raum des Historischen Institutes in der Universität Paderborn, um Fortschritte zu vergleichen, Fragen zu klären und neue Ziele und zu diskutieren. Innerhalb dieser zwei Wochen vereinbaren die Mitglieder der einzelnen Teilgruppen jeweils eigene Termine miteinander, um an ihrer spezifischen Aufgabe zu arbeiten. Um Daten auszutauschen und um sicher zu stellen, dass immer mit der aktuellen Datei gearbeitet wird, hat sich der eher unter Informatikern bekannte Online-Dienst *GitHub* bewährt. Da sich GitHub besonders für die Bereitstellung von Softwarecode eignet, stellte sich das Programm im Rahmen unseres Projektes besonders für unsere Transkriptionen und unsere TEI-Editionen als unerlässlich heraus. Die gesamte TEI-Auszeichnung findet mithilfe des XML-Editors *Oxygen* statt. Da es sich bei Oxygen um ein recht kostspieliges Programm handelt, kommt es gelegen, dass die Universität allen Mitgliedern der Forschungsgruppe eine temporäre Lizenz zur Verfügung stellen konnte.

Wir sind davon überzeugt, dass unsere Forschungsgruppe in erster Linie im Rahmen des Themas der „Kritik digitaler Angebote, Projekte und Werkzeuge“ die vielen Möglichkeiten der Digital Humanities für die Geschichtswissenschaft am **praktischen Beispiel** der Anfertigung einer „zeitgemäßen“ Quellenedition demonstrieren kann. Doch greift unser Projekt auch auf andere Themengebiete, wie etwa der „Kritik der digitalen Geisteswissenschaften (traditionelle Fächer und DH)“, über, wenn man sich etwa darüber Gedanken macht, welche Schritte der Historisch-kritischen Methode durch das Erstellen einer XML-Edition durchlaufen werden (müssen).